

THAILAND

Zeit für das Beste



HIGHLIGHTS | GEHEIMTIPPS | WOHLFÜHLADRESSEN

»Sei wie der Bambus: Beuge und biege
dich anmutig, wie der Wind es will – und du
wirst niemals brechen.«

Thailändisches Sprichwort





Auch auf Phuket gibt es sie noch, die stillen Traumstrände.

Der Süden: ein Kaleidoskop aus Inseln und Stränden

Thailands geografische Form ist oft mit dem Kopf eines Elefanten verglichen worden: Im Osten wird der »Rüssel« von den Wellen des Golfs von Thailand und im Westen von der Andamanensee umspült. An der rund tausend Kilometer langen Golfküste wechseln sich Badeorte und Fischerdörfer, Palmenhaine und Gummibaumplantagen ab. Am Isthmus von Kra, wo Thailand nur ganze 13 Kilometer breit ist, wird die Landschaft immer tropischer, vor der Küste liegen Tauchreviere mit einigen reizvollen Korallenriffen, in denen Myriaden von farbenprächtig schillernden Meerestieren leben. Ko Samui, die »Kokosinsel«, bietet all das, was ein Urlauberherz begehrt: kilometerlange Sandstrände und idyllische Buchten, Wasserfälle und Tempel, Luxus-Spas und bunte Souvenirmärkte, Strand-Discos, Thai-Boxen und Affenshows, Action und Faulenzen – oder beides im Wechsel! Auch auf der bergigen Nachbarinsel (Ko) Phangan, auf der jeden Monat die »Fullmoon Party« Zehntausende Jugendliche anlockt, gibt es kilometerlange Strände mit zahllosen verträumten, kleinen Buchten.

Auf der anderen Seite der Malaiischen Halbinsel liegt Phuket, Thailands größte Insel und Urlaubsziel Nr. 1. Ob Design-Liebhaber oder Sandburgen-Architekt, ob Yacht-Kapitän oder Billigflieger, ob Deutscher, Chinese oder Russe: Auf dem Multi-Kulti-Eiland findet jeder die passende Ecke – man muss nur wissen wo. Das Inselhüpfen gehört in der Andamanensee quasi zum Pflichtprogramm: An erster Stelle steht die wundervolle Bucht Phang Nga mit ihrer Märchenwelt aus grün überwucherten Inselbergen und Lagunen, die sich hinter zerklüfteten Felswänden verstecken und nur zu bestimmten (Ge-)Zeiten im Kanu zugänglich sind. Per Speedboat geht es weiter nach Ko Phi Phi mit seiner legendär-»geheimen« Hollywoodkulisse aus »The Beach« – immer auf den Spuren Leonardo DiCaprios – heutzutage allerdings mit einigen Tausend anderen ...

Der Norden: rund ums »Goldene Dreieck«

Von den ehrwürdigen UNESCO-Ruinen der siamesischen Königreiche im Landeszentrum wie Sukhothai und Ayutthaya ist es nicht weit zu den nebelverhangenen Bergwäldern und Reisterrassen im Norden. Hier liegt das traditionelle Siedlungsgebiet der aus Süd-China eingewanderten Bergstämme. Mit den Flüchtlingsströmen aus den Nachbarländern ist im Laufe der Jahrhunderte eine ganz eigenständige Kultur entstanden, die mit einer bezaubernden Sakral-Architektur aufwarten kann: Wahre Augenweiden sind die burmesisch-laotischen Holztempel mit weit herabgezogenen und ornamentgeschmückten Dächern. Die Berge sind ein Paradies nicht nur für Trekkingtouristen, sondern auch für

Zweiradfahrer. Am »Mae Hong Son-Loop«, mit angeblich 1864 Kurven und Kehren auf 600 Kilometern die reinste Achterbahnstrecke, warten hinter jeder Biegung andere interessante Fotomotive: Reis- und Sonnenblumenfelder, Wasserfälle und goldene Buddhas. Am Mekong, dem fünftlängsten Fluss der Erde, nähert man sich im Nordosten dem geheimnisvollen »Goldenen Dreieck« – dem jahrhundertlang weltgrößten Opiumgebiet zwischen Thailand, Laos und Myanmar, dem alten Burma.



Teefelder in der Provinz Chiang Rai in Nordthailand

Von Opium und Rebellen

Rückblende ins Reich der Mitte, ins Reich der Opiumträume: Die Holländer und später die Briten hatten ab dem 17./18. Jahrhundert dafür gesorgt, dass Opium als Zahlungsmittel für die begehrten Seidenstoffe, Gewürze, Porzellan und Tee aus Fernost akzeptiert wurde, da die Chinesen keine westlichen Produkte brauchten. Die Sucht verbreitete sich epidemisch im chinesischen Kaiserreich. Im frühen 19. Jahrhundert gab es fast zwei Millionen Süchtige. Der chinesische Herrscher Tao Kuang ließ die träge machende Volksdroge verbieten und alle Opium-Lagerhallen in den Häfen zerstören. Der Konflikt mündete schließlich in den Britisch-Chinesischen Opiumkrieg (1839–42), der mit einer Niederlage des Kaiserreichs

endete. In China wurde der Handel mit der Droge legalisiert und eine Opiumsteuer erhoben. Über die Provinzen Szechuan und Yunnan in Südchina und über Laos wanderten die Schlafmohnfelder mit den eifrigsten aller Opiumbauern, dem Nomadenvolk der Hmong, allmählich ins Gebiet des heutigen »Goldenen Dreiecks« und nach Thailand.

